

universitas

SEPTEMBRE 2007 LE MAGAZINE DE L'UNIVERSITÉ DE FRIBOURG, SUISSE | DAS MAGAZIN DER UNIVERSITÄT FREIBURG, SCHWEIZ



Punir

Ein Blick hinter Gitter und auf Paragraphen

| In der Zelle auf immer
und ewig?

| La seringue ou
la liberté

| Gewalt in der
Kinderstube

Das Gefängnis als Forschungsumfeld

In den letzten Jahren ist am deutschsprachigen Lehrstuhl des Departements für Sozialarbeit und Sozialpolitik ein thematischer Forschungsschwerpunkt im Bereich der sozialwissenschaftlichen Begleitung des Straf- und Freiheitsentzugs in der Schweiz aufgebaut worden.

von Ueli Hostettler, Roger Kirchhofer, Marina Richter

dossier

Gegenwärtig laufen am Departement für Sozialarbeit und Sozialpolitik verschiedene Forschungsprojekte und Drittmittelmandate zu Themen des Strafvollzugs. Das interdisziplinäre Team stützt sich auf Evaluationserfahrungen des Lehrstuhls, auf Erfahrungen aus dem NFP51 zu Migranten und Migrantinnen im Strafvollzug und auf die Zusammenarbeit mit dem Schweizer Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien an der Universität Neuenburg. In den einzelnen Projekten werden Fragen der Gesundheit, der Bildung oder der Arbeit im Gefängnis untersucht. Beispielsweise wird die Arbeit des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks Zentral-Schweiz (SAH-ZS) zur Basisbildung in verschiedenen Schweizer Anstalten evaluiert.

Projekt BIG: Gesundheit im Strafvollzug

Ein kürzlich abgeschlossenes Projekt befasste sich mit Fragen der Gesundheit im Strafvollzug. Im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG) wurde das Wissen zu und der Umgang mit Infektionskrankheiten im Strafvollzug analysiert. Infektionskrankheiten sind im Strafvollzug aus folgenden Gründen ein Thema: Erstens besteht das Äquivalenzprinzip, das besagt, dass Inhaftierte die gleichen Chancen in Bezug auf Gesundheit, Bildung etc. haben wie Personen ausserhalb der Gefängnismauern. Zweitens konzentrieren sich in Gefängnissen Personen, die zur Risikogruppe gezählt werden (Drogenabhängige, Personen aus Ländern mit erhöhtem Infektionsrisiko, Prostituierte, Personen aus benachteiligten Verhältnissen etc.). Schliesslich führt der enge Gefängnisalltag dazu, dass ansonsten leichter zu erfüllende Hygienebedingungen nicht immer einzuhalten sind (Präservative, saubere Spritzen etc.). Es zeigte sich, dass in den verschiedenen Schweizer

Anstalten in unterschiedlicher Weise mit Infektionskrankheiten und Drogenfragen umgegangen wird und dass insbesondere allgemein gültige Standards oder Best Practices fehlen. Je nach Grösse und Art des Vollzugs bestehen unterschiedliche Kapazitäten und Praktiken.

Projekt Strafanstalt Witzwil: Neuausrichtung der Arbeit

Ebenfalls um eine Evaluation geht es bei einem weiteren, laufenden Projekt im Bereich Strafvollzug. Die Strafanstalt Witzwil setzt in den kommenden drei Jahren ein Konzept um, das die Arbeit als Vollzugsinstrument neu ausrichtet. Die Pflicht zur Arbeit während des Strafvollzugs ist ein wichtiger Pfeiler des schweizerischen Vollzugssystems. Nun soll dieses Vollzugsinstrument nach arbeitsagogischen Prinzipien ausgerichtet werden, um durch die gezielte Förderung der Selbst- und Sozialkompetenzen der Anstaltsinsassen die Chancen auf eine erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu erhöhen. Auftraggeber für die Begleitung und Evaluation dieses Projekts sind das Strafvollzugskonkordat der Nordwest- und Innerschweiz und der Kanton Bern. ■

Weitere Infos:
<http://www.unifr.ch/travsoc/d/>